

Organ der BPO der SED
des VEB Transformatorenwerk
„Karl Liebknecht“

Nr. 38 / 26. September 1972

0,05 M

DER



TRAFFO

Einladung zur Aktivtagung

Liebe Jugendfreunde,
liebe TROjaner!

Wir jungen Transformatorenwerker sind stolz auf die in der ersten Etappe der Vorbereitung der X. Weltfestspiele erreichten Ergebnisse. Dazu gehören, daß 87,5 Prozent unserer Jugendlichen in die MMM-Bewegung einbezogen wurden und einen ökonomischen Nutzen von 6,5 Millionen Mark erreichten. Durch unsere gemeinsame Arbeit mit den Komsomolzen in Saporoshje konnten wir am 20. September 1972 die erste sowjetische Vertikalwickelmaschine vorfristig in Betrieb nehmen.

Ein echter Höhepunkt in Vorbereitung der X. Weltfestspiele wird unsere große Aktivtagung am 29. September um 14 Uhr in unserem Klubhaus sein, auf der Dr. Günther Jahn, 1. Sekretär des Zentralrates der FDJ, das Schlußwort halten wird. Auf dieser Aktivtagung werden wir darüber beraten, wie wir als Grundorganisation die weitere Festivalvorbereitung mit noch mehr Schwung und Elan konkret gestalten werden; wie wir entsprechend den Beschlüssen der 4. Zentralratstagung alle erreichen, damit jeder seinen persönlichen Beitrag zum Gelingen der Weltfestspiele leistet.

Wir erwarten, daß alle FDJ-Mitglieder mit vielen neuen Ideen und Initiativen an diesem für unsere Grundorganisation bisher bedeutendsten Höhepunkt teilnehmen. Freundschaft! W. Mantey, 1. FDJ-Sekretär



Vor dem 50. Jahrestag der UdSSR

Wunsch: „Kein Stillstand“

Erste Vertikalwickelmaschine aus Saporoshje in Betrieb genommen

„Ich freue mich, daß ich im Namen aller Kollegen der Wickerei die neue Vertikalwickelmaschine in Empfang nehmen darf!“ Diese Worte sprach der Wickler Hermann Bones am 20. September in der Halle 5. Im Beisein des 1. Sekretärs der SED-Kreisleitung, Otto Seidel, des Werkdirektors, Manfred Friedrich, Parteisekretärs Wolfgang Schellknecht und BGL-Vorsitzenden

Hans Fischbach wurde an diesem Tage die erste Vertikalwickelmaschine aus Saporoshje in Betrieb genommen.

Der Betriebsleiter des O-Betriebes, Kurt Röske, hob besonders das große Verdienst der sowjetischen Kollegen in Saporoshje und unserer Kollegen, die die Anlage hier, in der Hälfte der dafür vorgesehenen Zeit mon-

tiert haben, hervor und sprach ihnen Dank und Anerkennung dafür aus.

Werkdirektor Manfred Friedrich brachte seine Freude darüber zum Ausdruck, daß mit der Inbetriebnahme dieser Vertikalwickelmaschine eine neue Etappe in der Zusammenarbeit mit Saporoshje als Zeichen einer guten Vorbereitung des 50. Jahrestages der Sowjetunion begonnen hat. Er gab bekannt, daß am gleichen Tage das Jugendkollektiv „KORAT“ mit dem MMM-Ehrenpreis der DSF ausgezeichnet wurde.

Für ihre hohe Einsatzbereitschaft und die hervorragenden Leistungen bei der Montage der Maschine wurden die Kollegen Peter Spielberg, TAB, Hans Joachim Wettstätt, TGE, und Herbert Freund, Ea, als „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet. Der Kollege Wilfling und drei Kollektive erhielten Geldprämien.

Im Namen des Sekretariats der SED-Kreisleitung dankte Genosse Otto Seidel allen Arbeitern, Ingenieuren und Technikern für die hohen Leistungen. „Das was ihr vollbracht habt, ist ein Stück deutsch-sowjetische Freundschaft in Aktion“, erklärte er. „Vor unseren Arbeitern und Ingenieuren steht jetzt die Aufgabe, diese neue Technik beherrschen zu lernen.“ Dafür wünschte er allen viel Erfolg „und wenig Stillstandszeiten“.

Verwaltungsrationalisierung – ein ständiger Prozeß

Der VIII. Parteitag der SED fordert, die Leitungs- und Verwaltungsarbeit in allen Bereichen der Industrie zu rationalisieren.

Ziel ist es, im Gesamtrahmen der sozialistischen Rationalisierung die Leitungs- und Verwaltungsprozesse so zu gestalten, daß sie dazu beitragen, ein hohes Entwicklungsniveau der Arbeitsproduktivität bei sinkendem Leitungs- und Verwaltungsaufwand zu gewährleisten. Diese Aufgabenstellung bildet auch einen der Diskussionsschwerpunkte in den Gewerkschaftsgruppenberatungen des Monats September in unserem Werk mit dem Ziel, einen möglichst großen Kollegenkreis in die Neuererarbeit zur Rationalisie-

rung der Verwaltungsarbeit einbeziehen zu können.

Unterstützt werden diese Beratungen der Kollektive durch einen offenen Brief von Werkdirektor und BGL vom 12. 9. 1972, der allen Vertrauensleuten übergeben wurde und zweckspezifische Anregungen und Hinweise zu diesem Aufgabenkomplex gibt. Es steht also vor uns allen die Aufgabe, die Organisiertheit unserer Arbeit zu überprüfen und in Abstimmung mit der staatlichen Leitung geeignete Vorschläge zur weiteren Verbesserung der Arbeit zu unterbreiten. So gibt es bereits eine ganze Anzahl guter Vorschläge, die sich bereits in der Rationalisierung befinden, wie: die einheitliche Organisation des Arbeitsbelegwesens, die

Rationalisierung des Materialbelegwesens und die Abrechnung von Leistungslohnscheinen.

Alle Vorschläge und Anregungen sind den Fachdirektoren und Betriebsteilnehmern anlässlich der Wettbewerbsauswertung für das III. Quartal 1972 schriftlich (ggf. als Neuerervorschlag oder Neuerervereinbarung) zu übergeben. Sie gehen somit in die Wettbewerbsauswertung ein.

Die zentrale Auswertung der Vorschläge erfolgt durch das ORZ in Zusammenarbeit mit den Bereichen.

Aufgaben von grundsätzlicher Bedeutung werden in den Planteil TOM des Planes Wissenschaft und Technik 1973 aufgenommen.



Zum Abschluß des mehrtägigen Besuches der Freundschaftsdelegation aus Togliatti, wurde ein Freundschaftsvertrag zwischen unserem Werk und dem Gewerkschaftskomitee aus Togliatti abgeschlossen. Viele Gespräche und Aussprachen wurden geführt, bei denen beide Seiten neue Erfahrungen sammelten, speziell zur Organisation der Produktion und zur Führung des sozialistischen Wettbewerbes.

Der unterzeichnete Vertrag ist ein Beitrag zur Vorbereitung des 50. Jahrestages der Sowjetunion und dient der Verwirklichung des Gedankens unseres VIII. Parteitag: „Erfahrungsaustausch ist die billigste Investition.“

Unser Foto zeigt den Genossen Wolfgang Loose, Geax, bei der Überreichung eines Freundschaftsgeschenkes an den Leiter der TKO in Togliatti, Wladimir Wasiliowitsch Alexanow. (Foto: Rose)

Unsere erste Begegnung mit Angela Davis

Am Sonntag, dem 10. September 1972, war ich mit meiner Tochter Andrea auf dem Flugplatz Schönefeld, um Angela Davis zu empfangen. Schon mit großer Begeisterung hatte Andrea an einem Transparent gearbeitet, das sie unbedingt mit zum Flugplatz nehmen mußte. Ein Besenstiel war zu stark für das Transparent, also mußte in der Küche ein Stück Scheuerleiste abgemacht werden, mit Schmirgelpapier bearbeitet und roter Plakafarbe neu angestrichen – bestens. Und dann ging es gegen 13.00 Uhr ab zum Flugplatz. Andrea glaubte, weil sie so ein schönes Transparent hat, ist sie die Einzige, die auf das Rollfeld darf. Na, jeder muß eben seine Erfahrungen sammeln.

Wir trafen uns mit etwa 40.000 FDJlern und Pionieren, und andere hatten auch noch Transparente. Es war eine unwahrscheinliche Begeisterung, die ihren Höhepunkt erreichte, als Angela aus der Maschine stieg. Viele Menschen, die in meiner Nähe standen, hatten genau wie ich Tränen in den Augen. Und ich glaube, wir alle erinnerten uns der schweren Wochen, als für Angelas Leben ernsthafte Gefahr bestand. Wir hatten schon einmal erlebt, daß die amerikanische Lynchjustiz vor nichts zurückschreckt, zum Beispiel im Falle der Ermordung von Ethel und Julius Rosenberg.

Angela hat viel Schweres und Düsteres in der Vergangenheit erlebt, aber ich glaube, solche Empfänge wie auf den Flugplätzen unserer sozialistischen Staatenfamilie hat sie wohl noch nie erlebt. Man merkte, daß die Menschen, die auf dem Flugplatz zum Empfang von Angela erschienen waren, wirklich mit dem Herzen dabei waren. Selbst als es

anfang zu regnen, tat dies der Begeisterung keinen Abbruch.

Am Montag dann war Andrea im Friedrichstadtpalast zur großen Solidaritätskundgebung mit Angela. Es war für sie ein einmaliges Erlebnis. Als sie gegen 21.30 Uhr nach Hause kam, mußte sie die Kundgebung noch einmal im Fernsehen miterleben, und wir merkten, daß sie sehr gut aufgepaßt hatte, was Angela sprach. Sie wird nun in der Schule ihren Pionieren und FDJlern über das Erlebte Bericht erstatten.

Andrea war mit ganzem Herzen dabei. Das zeigte mir besonders ihre Reaktion, als sie schlafen ging. Da sagte sie zu mir: „Weißt Du, Mutti, können wir denn die Angela nicht hier bei uns in der DDR behalten? Sie unternimmt ja einen großen Feldzug gegen den Imperialismus, das nehmen ihr die Amis bestimmt übel, und da habe ich große Angst um sie, wenn sie wieder in Amerika ist. Hoffentlich tun die ihr nichts!“ Ich habe sie aufgeklärt, daß sie ja gehört hat, wie alle gerufen haben „Es lebe der proletarische Internationalismus“, und daß damit der Kampf aller friedliebenden Menschen gegen Unterdrückung, Unrecht, Rassendiskriminierung usw. gemeint ist. Und Angela würde es ihr sicher übelnehmen, wenn sie hierbleiben sollte, denn sie ist eine große Kämpferin für unsere gemeinsame Sache, und ihr Platz ist an der Seite der farbigen Menschen in Amerika.

Wir freuen uns nun schon, wenn Angela zu den X. Weltfestspielen im Sommer nächsten Jahres wieder in unsere Hauptstadt kommt, und wünschen ihr von Herzen alles Gute und weitere Erfolge in ihrem gerechten Kampf.

Inge Helfrich, Reisestelle

Echt überprüfen

Auf der Vertrauensleutevolversammlung am 3. August erklärte der Kollege Michalkewicz, O-Betrieb, im Namen seines Kollektivs unter anderem: „Die Methoden im Wettbewerb, die Besten des Monats auszuwählen, halten wir für gut und als einen Ansporn für höhere Leistungen. Wir haben aber etwas dagegen, wenn aus jeder Abteilung jeden

schlechthin die besten Kollegen des Monats in jeder Abteilung zu ermitteln, sondern die hervorragendsten Leistungen zur Erfüllung der Aufgaben monatlich öffentlich zu würdigen, unabhängig davon, in welcher Abteilung sie aufgetreten sind.“

Die Wettbewerbskommission beschäftigte sich mit diesen Gedanken und bestätigte, daß die Besten nicht um der Auszeichnung willen ermittelt werden sollen. Es kann ohne weiteres möglich sein, daß in einer Brigade oder Abteilung in einem Monat nicht eine solche hohe Leistung vorhanden ist, die eine Auszeichnung gerechtfertigt.

Es gibt auch ständige Leistungen, die erst nach einem längeren Zeitraum ausgezeichnet werden sollten. Diese Vorstellungen sollten jedoch bei niemanden den Gedanken auslösen, es könne jetzt prinzipiell von einer Auszeichnung der Besten abgegangen werden.

Kein Hinweis geht verloren

Monat ein Bester um jeden Preis ausgewählt wird, weil das in Schematismus ausartet. Das geht auch aus den entsprechenden Begründungen hervor. Wir schlagen der Wettbewerbskommission vor, nicht mehr

Wußten Sie schon...?

daß seit dem 1. September dieses Jahres 183 neue Lehrlinge an unserer Betriebsschule lernen?

daß davon 53 Lehrlinge aus anderen Betrieben sind, die bei uns ihre Grundlagenausbildung erhalten und die Spezialisierung dann später in ihren Betrieben?

daß die Lehrlinge in den verschiedensten Berufen bei uns ausgebildet werden, u. a.

28 Lehrlinge als Maschinen- und Anlagenmonteur mit Abitur und 26 in demselben Beruf ohne Abitur?

daß 14 den Beruf eines Elektromonteurs erlernen?

20 Zerspanungsarbeiter werden?

11 den Beruf eines Maschinenbauzeichners ergreifen?

4 zum Wirtschaftskaufmann ausgebildet werden?

3 als Facharbeiter für Schreibtechnik?

daß der Beruf eines Facharbeiters für Datenverarbeitung von 7 Lehrlingen erlernt wird?

daß 17 Dreher die Feinheiten dieses Berufs ergründen?

daß die 53 Lehrlinge aus anderen Betrieben ausgebildet werden als Maschinen- und Anlagenmonteure mit und ohne Abitur, als Elektromonteure und Dreher?

daß auch die Erwachsenenqualifizierung weitergeht und sich aus unserem Werk im Verlaufe des Jahres 1972 etwa 1700 Kolleginnen und Kollegen an der Betriebsschule Abteilung Aus- und Weiterbildung qualifiziert haben werden?

daß damit jeder Werk tätige unseres Betriebes an einer Qualifizierungsmaßnahme teilnimmt?

daß in der Erwachsenenqualifizierung unter anderem Lehrgänge zum Abschluß als Maschinenbauer, Transportmaschinist und Galvaniseur durchgeführt werden? Zur Zeit befinden sich 68 Teilnehmer, darunter 12 Frauen, in der Ausbildung.

daß sich 16 Kolleginnen unseres Betriebes an einem Lehrgang für Produktionslenker beteiligen?

daß sich in der aufgaben- und objektbezogenen Weiterbildung an Isoliererrinnen 9 Frauen befinden?

daß 9 Kolleginnen ein Studium der Ingenieur-Ökonomie aufgenommen haben?

daß insgesamt am 1. September 1972 136 Kolleginnen und Kollegen eine mehrjährige Weiterbildung aufgenommen haben?

40 Jahre im TRO



Seit dem Jahre 1932 ist der Kollege Erwin Peters aus der Abteilung AFM Angehöriger unseres Werkes. Eine lange Zeit, auf die er gern zurückschaut. Von Beruf Elektromaschinenbauer arbeitet er jetzt als Monteur im Versuchslabor. Die vergangenen Jahre brachten trübe und schöne Zeiten, Höhen und Tiefen. Aber er gab nicht auf und half nach dem Krieg, sein Werk wieder mit aufzubauen. Da kommen dann die Jahre zusammen, und es sollen noch 50 Jahre daraus werden, sagte er der heute 61jährige. Wenn es die Gesundheit zuläßt, will Kollege Peters noch recht lange dem TRO treu bleiben, denn seine Arbeit macht ihm Spaß, und er ist mit Leib und Seele dabei.

Wir wünschen ihm jedenfalls, daß er auch noch das „50.“ bei uns bei bester Gesundheit erleben möge.

Acht Worte - ein Aktionsprogramm

Im Beisein Generalleutnants Arthur Kunath, Stadtkommandant unserer Hauptstadt Berlin, wurden unsere zweiten Betriebsfestspiele eröffnet. Und bereits wenige Tage später, am 13. September, folgten er und viele Gäste des militärpolitischen und gesellschaftlichen Lebens einer Einladung unseres Reservistenkollektivs. Militärmusik im Klubhausgarten begrüßte die Gäste des militärpolitischen Forums. An diesem Forum, das unter der Losung stand: „Klassenbrüder - Waffenbrüder - vereint unbesiegbar! Dem Feind keine Chance“, nahmen auch Delegierte der befreundeten Einheit der sowjetischen Armee aus Karlshorst teil.

Den Auftakt des Forums bildete der Einzug einer Gruppe GST-Kameraden. Im Namen von 46 Lehrlingen überreichte Volkmar Gardeike die Verpflichtungen als Längerdienende und gab das Versprechen ab, ihre ganze Kraft für den Schutz unserer Republik einzusetzen.

Generalleutnant Arthur Kunath dankte den jungen Kameraden für ihren Entschluß und den über 500 aktiv gedienten Reservisten unseres Werkes für ihre hohen Produktions- und gesellschaftlichen Leistungen. „Ihr habt richtig erkannt, um was es geht“, hob er hervor. „Es ist zu begrüßen, daß es während der Betriebsfestspiele, neben einem Tag der Jugend und einem Tag der Frau, auch einen Tag der Militärpolitik gibt.“

Der Stadtkommandant erklärte, daß die acht Worte der Losung des Tages ein ganzes Aktionsprogramm umfassen.

Nach einer angeregten Diskussion über aktuelle Fragen der Militärpolitik und der Waffenbrüderschaft wurden sieben Reservisten für ihre vorbildlichen Leistungen befördert.

Die Brigade „Albert Richter“ aus

dem Schallerbau hat aus eigener Initiative eine, jeden Mittwoch zur Ausbildung antretende, Schießgruppe gebildet, die hohe Ergebnisse aufzuweisen hat. Als Dank und Anerkennung empfing der Leiter, Genosse Drechsler, für das Kollektiv eine moderne Waffe mit Zielfernrohr.

Werkleiter Genosse Manfred Friedrich, selbst aktiver Reservist, zeichnete die Kolleginnen Schmiehl, Schloz, Schlüter und Kohlhoff als vorbildliche Soldatenfrauen mit einer Geldprämie aus.

Gast des Forums war auch der Kollege Krug, der zur Zeit seinen Ehrendienst bei der Bereitschaftspolizei leistet. Für seine hervorragenden Ergebnisse in der Ausbildung konnte er ebenfalls eine Anerkennung in Empfang nehmen.

Genosse Manfred Friedrich nahm die Ehrung der vorbildlichen Reservisten vor und dankte ihnen ganz besonders für ihre hohe Einsatzbereitschaft in der Produktion, als Ausbilder in der GST, als Mitglieder der Kampfgruppen der Arbeiterklasse, als Angehörige der Zivilverteidigung und als Kameraden des Deutschen Roten Kreuzes.

Die Auszeichnung von drei Genossen mit dem Reservistenabzeichen in Gold und 19 Genossen mit dem Reservistenabzeichen in Silber bildete einen weiteren Höhepunkt des Forums.

Generalleutnant Kunath wünschte unserem Reservistenkollektiv für den „Kampfauftrag 72“ alles Gute und vor allen Dingen einen der vorderen Plätze im Wettbewerb „Am besten ganz vorn“.

Die Reservisten unseres Werkes brachten zum Ausdruck, daß sie auch weiterhin ihre ganze Kraft für die Verteidigung unseres sozialistischen Vaterlandes einsetzen werden.



Ein modernes Gewehr mit Zielfernrohr, konnte Genosse Drechsler in Empfang nehmen. Die unter seiner Leitung im Schallerbau gebildete Schießgruppe, kommt an jedem Mittwoch zur Ausbildung zusammen.

Beförderungen

In Anerkennung und Würdigung vorbildlicher Leistungen in der Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes, bei der sozialistischen Wehrerziehung der Jugendlichen sowie bei der militärpolitischen Arbeit des Reservistenkollektivs nahm Major Krugmann folgende Beförderungen von Reservisten vor:

- Oberfeldwebel Wenzel zum Stabsfeldwebel
- Feldwebel Hermann zum Oberfeldwebel
- Feldwebel Sieber zum Oberfeldwebel
- Unteroffizier Blodan zum Unterfeldwebel
- Gefreiter Försterling zum Unteroffizier
- Gefreiter Hildebrandt zum Unteroffizier
- Gefreiter Köhler zum Unteroffizier



Die Kollegin Hiltraud Schmiehl, Brigadierin in Btm, gehört zu den vorbildlichen Soldatenfrauen unseres Werkes. Besondere Verdienste hat die Kollegin Schmiehl in der MMM-Arbeit aufzuweisen. Aus diesem Grunde wird sie Ende September zur Jugendmesse nach Moskau delegiert.

Dank und Anerkennung für seine hervorragenden Ausbildungsergebnisse nahm der Genosse Krug, als Gast des militärpolitischen Forums, entgegen. (Fotos: Bernd Rose)

Auszeichnungen

Mit dem Reservistenabzeichen in Gold wurden ausgezeichnet:

- Major d. Res. Gerold Vogel, APO 4
- Hauptmann d. Res. Werner Fünfstück, ZV
- Oberleutnant d. Res. Otto Ruhnau, TA/Ra

Mit dem Reservistenabzeichen in Silber wurden ausgezeichnet:

- Leutnant d. Res. Klaus Zander, LS
- Unterleutnant d. Res. Gustav Naumann, VFL
- Unterleutnant d. Res. Bernd Schenke, QI
- Oberwachmeister d. Res. Bernd Schienemann, VFL
- Oberwachmeister d. Res. Gottfried Rudolf, V
- Feldwebel d. Res. Werner Tramitz, TVB
- Feldwebel d. Res. Hans Amling, N
- Unterfeldwebel d. Res. Peter Kindl, Galv/V
- Unteroffizier d. Res. Jürgen Beiersdorf, N
- Unteroffizier d. Res. Herbert Schulz, T
- Unteroffizier d. Res. Wolfgang Hirte, N
- Unteroffizier d. Res. Rüdiger Tschierschke, N
- Unteroffizier d. Res. Axel Kröning, T
- Gefreiter d. Res. Rolf Rein, T
- Gefreiter d. Res. Günter Berger, T
- Gefreiter d. Res. Peter Zabel, N
- Gefreiter d. Res. Ernst Plath, N
- Gefreiter d. Res. Siegfried Segatz, N



Der Plan allein macht's nicht



Reiner Havemann machte den Anfang

Persönlich - schöpferische Pläne. Dieser Begriff gehört seit dem 8. FDGB-Kongreß unbedingt dazu, wenn wir über die Steigerung der Arbeitsproduktivität beraten und die Fragen des sozialistischen Wettbewerbes zur Debatte stehen. Die Vorstellungen über Inhalt und Ziel dieser Pläne sind bei weitem noch nicht bei allen klar. Es gibt wie bei allen neuen Initiativen Abwartende und Skeptiker. Es gibt aber auch immer Suchende, die allem Neuen auf den Grund gehen, es beleuchten und — auch zum eigenen Nutzen — anwenden.

Solche Schrittmacher finden wir auch bei uns im TRO. Was die persönlich-schöpferischen Pläne betrifft, so war Reiner Havemann ein solcher. Schulterzucken, „kiek ma den“, das waren so Reaktionen, die es nach der Veröffentlichung seines Planes gab. Ihn störte es nicht. Der 28jährige Bohrwerksdreher hatte erkannt, worauf es ankam: Den Wirkungsgrad der eigenen Arbeit erhöhen, die Qualität der Arbeit verbessern und den unproduktiven Stunden den Kampf ansagen. 150 sind es im ganzen Jahr — also ein ganzer Monat —, die er bei entsprechenden Voraussetzungen „abschaffen“ will.

Reiner Havemann blieb nicht allein. Der Bohrwerksdreher Dieter Schumacher, die Dreher Jürgen Schöne, Gottfried Rudolph und Schlosser Günter Völlger erkannten, daß diese Pläne die Anonymität der Wettbewerbsverpflichtungen aufheben, daß jeder einzelne somit den Wettbewerb lebendiger und meßbarer gestaltet.

In einem solchen persönlichen Plan gehört nicht alles mögliche hinein, sondern nur das, was der einzelne beeinflussen kann. Und so sind die meisten Pläne kurz und knapp und beschränken sich in der Hauptsache auf die Steigerung der Arbeitsproduktivität. Dazu gibt es viele Vorstellungen.

Konkrete. So wollen die Kollegen Peter Rösner und Manfred Liese gemeinsam bis zum Jahresende 600 Stunden einsparen. Oder der Einrichter Dieter Mintel. Sein persönliches Ziel lautet, in diesem Jahr noch 10 Verbesserungsvorschläge einzureichen, bei denen unter dem Strich eine Einsparung von 400 Stunden steht. Seine Brigademitglieder wollen da auch nicht abseits bleiben. Jeder hatte sich verpflichtet, einen Verbesserungsvorschlag bis zum Jahresende einzureichen, das neue Ziel sieht die doppelte Anzahl vor.

Oder nehmen wir den persönlichen Plan des Kollegen Horst Much. Ausnutzung der Arbeitszeit durch Rationalisierung am Arbeitsplatz heißt seine Devise. Der Weg dazu führt auch hier über das Neuererwesen. Das geplante Ergebnis soll 200 eingesparte Stunden betragen. 200 Stunden

in seinem Arbeitsbereich, das bestmögliche seiner Kollegen, das bedeutet eine Vielzahl von Verbesserungsvorschlägen, bedeutet knobeln, überzeugen und durchsetzen.

„Wir können uns solche Ziele stellen“, sagte er. „Diese Zeiten sind reine Reserven, die durch eine bessere Arbeitsvorbereitung herausgeholt werden können.“

Bessere Arbeitsvorbereitung, überhaupt der bessere Produktionsfluß, das ist es, was die Kollegen am meisten beschäftigt, weil das „Nichtfunktionieren“ sie am meisten behindert.

„Die Zusammenarbeit zwischen Konstrukteuren, Technologen und Arbeiter müßte besser sein“, meint Lothar Becker, der AGL-Vorsitzende. Von einer solchen echten Zusammenarbeit versprechen sich die Kumpel eine höhere Effektivität der

Neuererarbeit und vor allen Dingen ein unkomplizierteres Herangehen bei notwendigen Änderungen der Konstruktion oder der Technologie. Es gibt natürlich solche eine Zusammenarbeit, aber die Erfahrungen damit sind sehr gegensätzlicher Natur.

So ist der Einrichter Eduard Malkowski sauer, daß Vorrichtungen geändert werden, ohne zugleich für neue Werkzeuge zu sorgen. „Es gehört zu den Aufgaben der Konstrukteure und Technologen, die Übereinstimmung zwischen Werkzeug, Werkstück und Maschine zu garantieren.“

„Unser Qualitätskollektiv“, so berichtet dagegen Erwin Schulze, „interessiert sich nicht nur für die Verursacher, sondern speziell für die Ursachen von Ausschuß. Und diese reichen bis zu Konstruktionsfehlern. Gemeinsam mit den Konstrukteuren und Technologen wurde beraten, Zeichnungen geändert und so die Qualität gesichert.“

Hohe Qualität, Senkung des Ausschusses und damit mehr Teile zur schnelleren Abdeckung der Forderungen der Finalproduzenten, das heißt Steigerung der Arbeitsproduktivität.

Viele Wege werden hierzu beschritten. Obermeister Horst Kollendt berichtet von hochqualifizierten Facharbeitern, die als Einrichter mit eingesetzt werden. „Bei der Qualitätsarbeit hängt viel vom Einrichter ab“, bestätigt Eduard Malkowski. „Meist muß der Einrichter auch noch die Werkzeuge richtig in Ordnung bringen, weil sie — auch wenn sie eben erst z. B. aus der Schleiferei kommen — nicht immer sofort einsetzbar sind.“

Bei einem Anteil von 50 bis 60 Prozent angelernter Kollegen ist aber gerade die Frage der ordentlichen Werkzeuge, der einwandfreien Vorrichtungen und der sorgfältigen Wartung der Arbeitshilfsmittel von großer Bedeutung. Einiges muß unbedingt von der staatlichen Leitung als Voraussetzung geschaffen werden, anderes ist ein ideologisches Erziehungsproblem.

Die Hektik in der Produktion läßt aber den Leitern aller Ebenen nicht genügend Zeit für eine offensive Überzeugungsarbeit. Die Kollektive „Fritz Heckert“ und „Werner Seelenbinder“ haben eine eigene Methode entwickelt: Sie führen ein „Buch der guten und schlechten Taten“ zur Unterstützung ihrer ideologischen Auseinandersetzung. Eine gute Sache. Hier muß jetzt allerdings Unterstützung und Hilfe einsetzen, um mit solchen Formen der ideologischen Arbeit in die Öffentlichkeit, in die Breite zu gehen.

Und ein Machtwort — sprich Entscheidung — ist auch in einer anderen Sache notwendig. Wenn z. B. legen ihren Arbeitsgang so beschreiben, daß sie Minuten abgeben und damit ihre Arbeitsproduktivität steigern wollen, warum ist dann solch ein riesiger Papierkrieg, warum werden dann x Bestätigungen notwendig?

Das sind so Sorgen von „persönlichen Planern“. Das ist gesunde Ungeduld, die endlich auf Ordnung in der Lenkung und Leitung der Produktion drängt. Die Bereitschaft zur weiteren Steigerung der Arbeitsproduktivität darf nicht aufs Spiel gesetzt werden, weil durch schlechte Arbeitsorganisation Stillstandszeiten entstehen.

Diese Auseinandersetzungen und Überlegungen helfen den beiden Kollektiven, nach außen wirksamer zu werden. Denn das ist ihr Anliegen: Immer mehr Kollegen davon beharrlich überzeugen, daß die persönlich-schöpferischen Pläne eine realere Abrechnung im sozialistischen Wettbewerb ermöglichen und die Leistungen jedes einzelnen im Kollektiv sichtbar machen. Mit dem persönlich-schöpferischen Plan liegt klar auf der Hand, wer die höchste Arbeitsproduktivität und damit den größten Nutzen für die Gesellschaft und sich selbst bringt.

Ruth Meisegeier



Eduard Malkowski

Alle drei sind davon überzeugt, daß der persönlich-schöpferische Plan nicht nur dem betreffenden Kollegen, sondern dem gesamten Kollektiv Ansporn zu höheren Leistungen sein sollte.

Der persönlich-schöpferische Plan wird von ihnen als ein Weg betrachtet, den Plan 1973 gut vorzubereiten.

Fotos: Archiv



Horst Kollendt



Horst Much



1. Der erste Entwurf des Wappens für das Staatssiegel der Sowjetrepublik. 2. Das erste Wappen der Russischen Föderation. 3. Entwurf des ersten Wappens der UdSSR.

Das Schwert ist nicht unser Wahrzeichen

Im Winter 1918 beauftragte W. I. Lenin den Sekretär des Rates der Volkskommissare, N. P. Gorbunow, einen Künstler zu finden, der einen Entwurf des Emblems für das

Siegel anfertigt, bestellt, einen verbesserten Entwurf zur endgültigen Bestätigung vorzubereiten.

Bald war das verbesserte Siegel fertig.

Am 10. Juli 1918 nahm der Allrussische Sowjetkongreß die erste sowjetische Verfassung an, die mit der Beschreibung des Wahrzeichens der Sowjetrepublik endete:

„Das Staatswappen der RSFSR besteht aus kreuzweise zusammengelegten, mit den Griffen nach unten gerichteten goldenen Hammer und Sichel, dargestellt auf rotem Grund in Sonnenstrahlen, umkränzt von Ähren mit der Aufschrift: „Proletarier aller Länder, vereinigt euch!“

- a) Russische Sozialistische Föderative Sowjetrepublik und
b) „Proletarier aller Länder, vereinigt euch!“



Wappensiegel der ersten Arbeiter- und Bauern-Regierung der Welt anfertigen konnte. Das Emblem schuf der Maler Alexander Leo. Am 20. April wurde der Entwurf W. I. Lenin und den Volkskommissaren vorgelegt.

Auf einem stahlgrauen Schild zeichnete sich deutlich ein Schwert ab, das die mit ihm zu einem Ganzen verbundenen Hammer und Sichel überschattete.

W. I. Lenin wandte sich gegen den Entwurf für das Wappensiegel und riet, das Schwert zu entfernen. Lenin meinte, daß das Schwert nicht das Wahrzeichen der Sowjetrepublik sein könnte.

Die Vorzüge und Mängel des Entwurfs wurden dann noch mehrmals besprochen, was aus den Protokollen des Rates der Volkskommissare zu ersehen ist. Lenins letzte Bemerkung stammt vom 16. Mai 1918.

Ihr Text lautet: „Zum Beschluß über Punkt 6 über das Sowjetsiegel hinzuzufügen:

- 2. Das Schwert von der Zeichnung streichen.
3. Genossen Gorbunow beauftragen, daß er dem Maler, der das

aus einem von Ähren umgebenen, in den Strahlen der aufgehenden Sonne dargestellten Erdball mit Hammer und Sichel darauf und einem roten fünfzackigen Stern darüber. An diesem Entwurf arbeiteten Künstler der Moskauer Druckerei „Gosnak“, als beste Variante wurde der Entwurf des Kartographen und Grafikers W. Korzun anerkannt.

In seiner jetzigen Form besteht das Staatswappen der UdSSR seit 1956. Auf den die Ähren umschlingenden Bändern steht in fünfzehn Sprachen der Völker der Unionsrepubliken die Losung „Proletarier aller Länder, vereinigt euch!“

Jede Unionsrepublik der UdSSR hat ihr eigenes Wappen. Die Wappen der Unionsrepubliken weisen ebenso wie das der UdSSR Hammer und Sichel auf und tragen die Aufschrift „Proletarier aller Länder, vereinigt euch!“ in der Sprache der jeweiligen Unionsrepublik und in russischer Sprache.

Auch jede autonome Republik hat ihr Staatswappen.

(Entnommen aus „Sowjetunion“, Heft 9)



GLÜCKWUNSCH

Zum 20. Jahrestag der Tätigkeit der freiwilligen Helfer zur Unterstützung der Deutschen Volkspolizei

Anlässlich Ihres Ehrentages, der sich in diesem Jahr am 25. September zum 20. Male jährt, übermittle ich Ihnen im Namen der Leitung der Volkspolizei-Inspektion Köpenick und in meinem eigenen Namen die herzlichsten Glückwünsche.

Mit Tatkraft, großem Verantwortungsbewusstsein und hoher Einsatzbereitschaft erfüllen Sie als freiwillige Helfer der Deutschen Volkspolizei, im Verkehrssicherheitsaktiv, als Helfer der Feuerwehr sowie als Helfer der Schutzpolizei auch in unserem Betrieb, dem VEB Transformatorenwerk, einen wichtigen gesellschaftlichen Auftrag.

Durch Ihre ständige erzieherische

Einflussnahme in den Kollektiven unseres Betriebes, in den Wohngebieten sowie in anderen gesellschaftlichen Kollektiven fördern Sie die Entwicklung des sozialistischen Rechtsbewusstseins der Bürger und tragen wesentlich dazu bei, die Ordnung und Sicherheit zu erhöhen und zu gewährleisten.

In der Grußadresse des Ministers des Innern, Generaloberst Diekel, heißt es: „Mit Ihrer verantwortungsvollen Tätigkeit haben Sie bedeutenden Anteil an der Erfüllung der vornehmsten Pflichten der Arbeiterklasse: die Arbeiter-und-Bauern-Macht, die Errungenschaften des Volkes jederzeit zuverlässig zu

schützen. Ihre Arbeit zur Unterstützung der Deutschen Volkspolizei ist zu einem festen Bestandteil gesellschaftlich-staatlicher Tätigkeit geworden. Sie ist ein sichtbarer Ausdruck der lebendigen sozialistischen Demokratie in unserem Arbeiter-und-Bauern-Staat und ein wichtiger Beitrag zur allseitigen Stärkung der Deutschen Demokratischen Republik.“

Ich möchte die Gewißheit zum Ausdruck bringen, daß Sie, so wie bisher, auch in Zukunft mit hohem Bewußtsein alle Ihre Kräfte einsetzen werden, um unseren sozialistischen Staat weiter zu stärken und zu festigen.

Ich bin zutiefst davon überzeugt, daß Sie neue Initiativen und Aktivitäten entwickeln werden, um Ihren Beitrag zur Gewährleistung und zur ständigen Erhöhung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit in unserem Betrieb, zum sicheren Schutz unserer sozialistischen Heimat zu leisten.

Zur Lösung der gestellten Aufgaben sowie persönlich wünsche ich Ihnen und Ihren Familienangehörigen viel Erfolg in der gesellschaftlichen Tätigkeit, Gesundheit und alles Gute im persönlichen Leben.

Hohdorf, Leiter der BS-Wache, Hauptmann der VP

In vielen Situationen bewährt

„Du, paß doch mal auf! Da fährt in einigen Minuten einer bei dir vorbei, der zuviel getrunken hat. Und ein Kind hat er auch mit im Wagen. Seine Autonummer ist... Halt den fest, bevor etwas passiert.“

Der da anrief, wußte genau, daß Kollege Heinz Kley, Hausmeister in unserem Klubhaus und seit 1958 Helfer der Volkspolizei, sich um den Fahrer kümmern würde. Das tat er dann auch. Nach kurzer Absprache mit dem Revier folgte der Griff zur Lampe und zum Halsband des Hundes, und dann zogen beide los, ein Unglück zu verhüten. Das Fahrzeug wurde angehalten, der Fahrer, der



ja „nur ein Bier“ getrunken hatte, in Gewahrsam genommen und das Auto sichergestellt.

Das ist nur einer der Fälle, in denen sich ein VP-Helfer bewähren muß. Es gibt auch weitaus schwierigere Situationen, mit denen diese Genossen fertig werden müssen. Und nicht immer geht es so kurz und

schmerzlos ab wie in der geschilderten Situation.

Als der Grünauer ABV damals im Jahre 1958 zu dem Kollegen Kley, Heimleiter in einem Objekt dieses Stadtteils, kam und fragte, ob er nicht Helfer der Deutschen Volkspolizei werden wolle, gab es kein langes Überlegen. Schon zu Hause als Jüngster einer siebenköpfigen Familie hatte er gelernt, daß es notwendig ist, für Ordnung und Sicherheit zu sorgen. Im großen wie im kleinen. Also kümmerte er sich von nun an um Sauberkeit auf den Straßen, kontrollierte Hausbücher, sorgte für vorschriftsmäßige Beleuchtung abgestellter Fahrzeuge, kümmerte sich um solche Delikte wie Fahrraddiebstahl, Einbruch und um Jugendliche, die ihre Kraft unbedingt darin beweisen mußten, daß sie Autos in ihrer Form und Gestaltung veränderten.

Für alles fühlt sich Kollege Kley verantwortlich. Nicht nur als Hausmeister, sondern auch in seinen ehrenamtlichen Funktionen, die dann auch in der Auszeichnung als Aktivist ihren Niederschlag fanden, in Geld- und Buchpreisen, Urkunden und anderen Ehrungen.

Seit einiger Zeit hängt sein Foto mit Erläuterungen als einer der drei besten Helfer in der Kreisinspektion Köpenick der VP.

Seine gesammelten Erfahrungen gibt er jetzt als Aktivleiter an andere weiter. Seine Aktivität steckt an, und im Klubhaus könnte er, wie er selbst sagte, „fuchsteufelswild“ werden, wenn nicht alles klappt, weil es nicht richtig geplant ist.

Er ist stolz auf das Geleistete, weil er weiß, wieviel Mühen und Nöte es gekostet hat, einen Staat wie unseren aufzubauen, und er hat daran unbedingt seinen unmittelbaren Anteil.

Seit 1945 wurde er in jedem Betrieb nach kurzer Zeit Brigadier. Man wußte, daß auf ihn Verlaß ist.

Und Kollege Kley schulte auch sein theoretisches Wissen um die Notwendigkeit, unseren sozialistischen Staat zu schützen. Diese Erkenntnisse führten ihn 1968 in die Reihen der Partei der Arbeiterklasse.

Zum 20. Jahrestag der Tätigkeit der freiwilligen Helfer erhielt Ge-

nosse Heinz Kley auf Vorschlag des VP-Reviers Köpenick die Medaille für ausgezeichnete Leistungen der bewaffneten Organe des MdL.

Wir gratulieren ihm zu dieser hohen Auszeichnung und wünschen ihm für seine weitere berufliche und ehrenamtliche Arbeit alles Gute und noch viele Erfolge zum Nutzen aller.

Ira Schnaугst

Auf beide ist immer Verlaß

Wenn man das zierliche Persönchen sieht, möchte man beinahe nicht glauben, daß diese unsere Kollegin Ingeburg Kempny aus der Tischlerei bei der Freiwilligen Feuerwehr ist. Aber es stimmt! Seit 1967 ist sie bei der FF in Zeesen und seit 1968 bei unserer Freiwilligen Betriebsfeuerwehr. Und sie nimmt die Sache sehr ernst. So ernst, daß sie sich im Selbststudium auf diesem Gebiet qualifizierte und den Rang eines Hauptfeuerwehrmannes erhielt.

Sie widmet sich in unserem Werk dem vorbeugenden Brandschutz und ist die einzige Frau im TRO, die sich zum Maschinisten bei der Feuerwehr qualifiziert hat. Ihre Familie unterstützt sie bei ihrer gesellschaftlichen Tätigkeit, und ihr Sohn ist auch schon Jugendhelfer.

In unserem Werk konnte sie durch ihr umsichtiges Handeln ei-



nen Brand verhindern. Sie hält ihr Verhalten dabei für selbstverständlich und meint, daß das jeder andere Kollege auch getan hätte. Das ist richtig, und daß das so ist, dazu trägt ihre Arbeit mit bei.

Wir wünschen Kollegin Kempny für die Zukunft alles Gute und wenig Einsätze bei der Freiwilligen Feuerwehr.

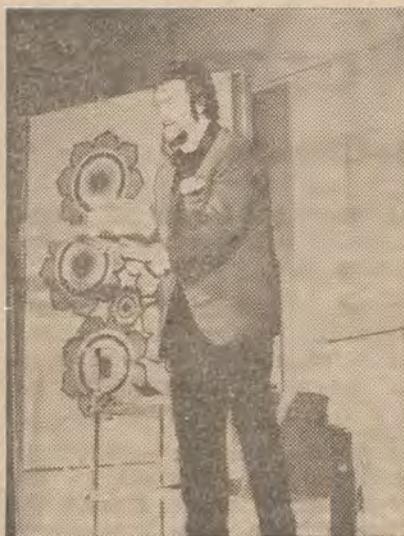


Die Fahrzeugbesitzer kennen ihn. Seit zweieinhalb Jahren leitet er die Arbeitsgemeinschaft Technische Überprüfung des Verkehrssicherheitsaktives unseres Werkes. Mitglied in diesem Aktiv ist er allerdings schon seit acht Jahren.

Auf das Jahr 1968 datiert sich seine Tätigkeit als Freiwilliger Helfer der Deutschen Volkspolizei in seinem Wohnort, in Schulzendorf.

Genosse Ehrhard Käthner, Leiter von TVB 4, bringt nicht nur beide Funktionen in Einklang, sondern er sieht einen direkten Zusammenhang zwischen ihnen. Die Arbeit in beiden gesellschaftlichen Kollektiven macht ihm Freude, weil er überall, auch an seinem Arbeitsplatz, auf das Verständnis seiner Kollegen stößt.

Genosse Käthner hat als Freiwilliger Helfer der Volkspolizei die Berechtigung, technische Überprüfungen vorzunehmen, Verkehrsunterricht zu erteilen und Kontrollen zu machen, eben alles, was mit dem § 52 der StVO zusammenhängt. Wir wünschen ihm für seine Arbeit viel Erfolg und wenig „Sünder“.



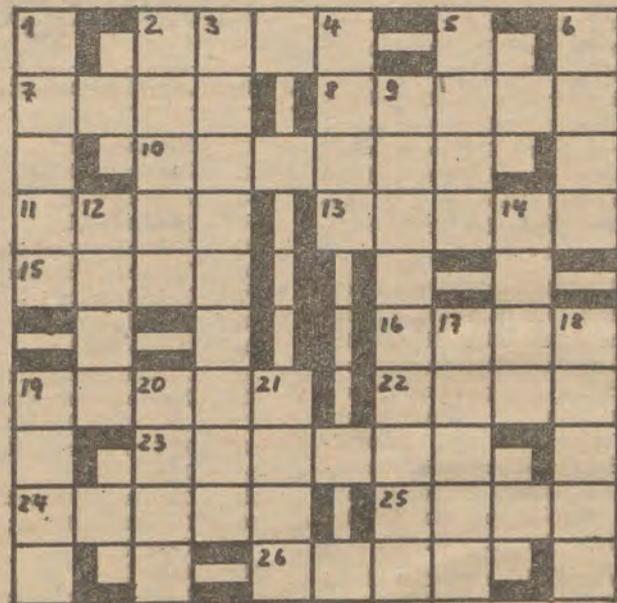
Abschluß 2. Betriebsfestspiele

SPORTFESTERGERBNISS

Regelstoßen:

| | |
|---------------------------|--------|
| männliche Jugend | |
| 1. Reiner Böhm, BS | 9,80 m |
| 2. H.-J. Schunke, BS | 9,40 m |
| 3. Helmuth Birth, BS | 7,63 m |
| Männer | |
| 1. Bernd Stärke, Bim | 9,66 m |
| 2. H.-J. Dick, TVF 5 | 9,17 m |
| 3. Lothar Kraatz, Wt | 8,96 m |
| Männer 1 | |
| 1. Manfred Ziese, Wi 1 | 9,94 m |
| 2. Peter Putzbach, QF | 9,79 m |
| 3. Koll. Zaddach, TAF | 9,10 m |
| Männer 2 | |
| 1. Gerhard Schulz, TVF 1 | 8,70 m |
| 2. H.-J. Wettstädt, TGE | 8,55 m |
| 3. Georg Lotko, KA | 7,60 m |
| weibl. Jugend | |
| 1. Gabriele Kahnt, EBW | 5,60 m |
| Frauen | |
| 1. Angelika Richter, KA | 7,38 m |
| 2. Hannelore Gilzer, T | 7,11 m |
| 3. Heidemarie Harder, L | 6,93 m |
| Frauen 1 | |
| 1. Christa Hahn, ANS 2 | 7,52 m |
| 2. Renate Lorenz, Gast | 7,00 m |
| 3. Helga Stanislaus, W | 6,72 m |
| Frauen 2 | |
| 1. Hertha Nack, KME | 5,30 m |
| Wettsprung: | |
| Frauen | |
| 1. Heidemarie Harder, L | 4,32 m |
| 2. Angelika Richter, KA | 3,49 m |
| 3. Hannelore Gilzer, T | 3,31 m |
| Frauen 1 | |
| 1. Christa Hahn, ANS 2 | 4,05 m |
| 2. Annemarie Piltz, PFB-O | 3,32 m |
| 3. Helga Stanislaus, W | 3,23 m |
| Frauen 2 | |
| 1. Hertha Nack, KME | 2,54 m |
| 2. Inge Pagalies, KME | 2,23 m |
| 3. Resi Butz, KME | 2,14 m |

| | |
|----------------------------|--------|
| männl. Jugend | |
| 1. Helmuth Birth, BS | 5,07 m |
| Männer | |
| 1. H.-J. Dick, TVF 5 | 5,57 m |
| 2. Rainer Jung, GFA 1 | 5,50 m |
| 3. Bernd Schumann, Mhs | 5,11 m |
| Männer 1 | |
| 1. Peter Putzbach, QF | 5,11 m |
| 2. Alfred Schöning, TAE | 4,88 m |
| 3. H.-J. Pravida, Kwk | 4,80 m |
| Massenlauf, 800 m: | |
| weibl. Jugend | |
| 1. Angelika Sander, ZM | 3:17,5 |
| 2. Martina Sander, ZM | 3:20,6 |
| 3. Gabriele Kahnt, EBW | 3:22,0 |
| Frauen | |
| 1. Regina Siepert, WA | 3:30,1 |
| 2. Hildegard Walenta, K | 3:47,6 |
| 3. Christine Dorran, KA | 3:50,2 |
| Frauen 1 | |
| 1. Marianne Winkler, | 3:12,3 |
| 2. Ingrid Skole, | 3:30,2 |
| 3. Helga Haftka, PR | 3:35,0 |
| Frauen 2 | |
| 1. Helga Stanislaus, W | 3:47,0 |
| 2. Annemarie Piltz | 3:47,8 |
| Massenlauf, 1500 m: | |
| männl. Jugend | |
| 1. Koll. Garz, BS | 5:06,5 |
| Männer | |
| 1. Bernd Rose, ZM | 4:50,1 |
| 2. Koll. Rotter, V | 4:56,0 |
| 3. Peter Krüger, ZM | 5:08,4 |
| Männer 1 | |
| 1. Alfred Winkler, TVE | 4:41,6 |
| 2. Roland Heinrich, TB | 4:52,0 |
| 3. Jürgen Lorenz | 5:04,8 |
| Männer 2 | |
| 1. Günter Mensching, TGE | |
| 2. Arno Becker, ARL | |
| 3. H.-J. Wettstädt, TGE | |



Der O-Betrieb erhielt den Pokal für die größten Aktivitäten bei der Durchführung des ökonomisch-kulturellen Leistungsvergleiches.

Für größte sportliche Aktivitäten wurde der Betriebsteil N geehrt.

Der Chor wurde ausgezeichnet für die beste Entwicklung in dem Jahr nach den 1. Betriebsfestspielen und für ständige aktive Tätigkeit und der Bereich T für die besten Leistungen auf dem Gebiet der Durchsetzung des Freundschaftsgedankens zur Sowjetunion.

Wir gratulieren allen Ausgezeichneten und wünschen noch viele weitere Erfolge.

Waagrecht: 2. Naturerscheinung an offenen Meeren, 7. früherer arabischer Titel, 8. wirres Durcheinander, 10. Spezialschiff, 11. Rankenpflanze, 13. französischer Männername, 15. Teil der Visiereinrichtung, 16. Romangestalt bei Zola, 19. Heldendichtung Homers, 22. Apothekergewicht, 23. Marschland in den Niederlanden, 24. Hauptstadt der ARÄ, 25. Gestalt aus „Peer Gynt“, 26. Zufluchtstätte.

Senkrecht: 1. Fluß im Kaukasus, 2. Wundabsonderung, 3. Säugetier, 4. Begriff beim Fußballspiel, 5. Hafenstadt in Unteritalien, 6. Laubbaum, 9. amerikanischer Schriftsteller, schrieb „Der alte Mann und das

Meer“, 12. regelwidriges Verhalten beim Fußball, 14. Mondgöttin, 17. Flächenraum, 18. Schiffszubehör, 19. altperuanische Herrscherkaste, 20. afrikanischer Storch, 21. altgriechische Philosophenschule.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation des VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“, 116 Berlin, Wilhelminenhofstraße. Telefon 63 28 11, App. 253. Verantwortlicher Redakteur: Ruth Meisegeier, redaktionelle Mitarbeiterin: Ira Schnaust. Veröffentlicht unter der Lizenznummer 50 12 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Neues Deutschland, 108 Berlin. Die Redaktion erhielt 1970 den Ehrentitel „Kollektiv der deutsch-sowjetischen Freundschaft“.



Beim Abschlußfest unserer Betriebsfestspiele wurden an die besten Kollektive Pokale vergeben.

Vielseitige Vorhaben

An alle Eltern der Karl-Liebknecht-Oberschule

Liebe Eltern!

Im Bereich der außerunterrichtlichen Tätigkeit werden wir in diesem Schuljahr für alle Schüler der Karl-Liebknecht-Oberschule vielfältige Möglichkeiten einer erlebnisreichen Freizeitgestaltung schaffen, wobei wir für dieses Vorhaben Ihre Unterstützung erwarten. Auf der Grundlage des FDJ- und Pionierauftrages beabsichtigen wir, in Vorbereitung der X. Weltfestspiele die Arbeit unseres FDJ-Schulklubs zu aktivieren. Durch eine qualitative Verbesserung der Arbeit des FDJ-Schulklubs wird es möglich sein, dem Bedürfnis unserer Kinder und Jugendlichen nach einer interessanten und differenzierten Gestaltung ihrer Freizeit mehr als bisher Rechnung zu tragen.

Vor allem ergibt sich aber für die Schüler im Prozeß ihrer Persönlichkeitsentwicklung die Notwendigkeit, einen immer größer werdenden Teil ihres Lebens selbst zu planen und zu gestalten, ihre Freizeit sinnvoll zu nutzen, sich selbständig weiterzubilden und zu erziehen.

Dazu wollen wir in den Klassen 4 bis 10 verschiedene Wege beschreiten:

1. In den Leitungen der FDJ- und Pionierorganisation an der Schule werden etwa 240 FDJler und Pioniere als gewählte Funktionäre aktiv in die Planung und Leitung einbezogen. Das betrifft jeden vierten Schüler. Diese Schüler werden ihrer Verantwortung auch im Stab junger Agitatoren; im Klub internationale Freundschaft; im Stab für Naturwissenschaft und Technik; im Stab für Wehrsport und Touristik; im Klub junger Künstler; im Spartakiadekomitee und in zeitweilig tätigen Kommissionen sowie als Gruppenpionierleiter für die Jungpioniere und als Arbeitsgemeinschaftsleiter für Arbeitsgemeinschaften der Schüler der Unterstufe gerecht werden.

2. Der FDJ-Schulklub wird die Schüler der 4. bis 10. Klassen differenziert an bestimmten Nachmittagen im Monat zu Filmveranstaltungen, Vorträgen, Aussprachen, Foren, Buchdiskussionen, Exkursionen, Theater-, Konzert- und Ausstellungsbesuchen und anderen Veranstaltungen einladen. Diese Veranstaltungen entnehmen die Schüler dem laufenden Monatsplan.

Eine zentrale Stelle werden dabei die Formen der gesellschaftlich-nützlichen produktiven Arbeit (z. B. Ausgestaltung der Schule als Gastquar-



ter, Werterhaltungsarbeiten, Lager für Arbeit und Erholung u. a.) einnehmen.

3. Für alle Schüler besteht die Möglichkeit, täglich unter Aufsicht der Pädagogen die Hausaufgaben in der Schule anzufertigen. (14 bis 15 Uhr, Fachraum Deutsch I)

4. Als Hauptform der außerschulischen Tätigkeit ergibt sich für die Schüler der 4. bis 10. Klassen die Möglichkeit, an 1. bis 2. Arbeitsgemeinschaften teilzunehmen sowie die Formen des Wahlunterrichtes zu nutzen (9. bis 10. Klassen)

*Die beständige Teilnahme an den Arbeitsgemeinschaften entspricht dem persönlichen Auftrag für die FDJler und Pioniere zur Vorbereitung der X. Weltfestspiele.

Da der Aufbau dieser Arbeitsgemeinschaften erhebliche personelle und finanzielle Mittel erfordert, bitten wir Sie, mit ihrem Kind die Teilnahme an einer Arbeitsgemeinschaft gründlich zu beraten, da ein vorfristiges Ausscheiden aus der Arbeitsgemeinschaft unsere systematische Arbeit erheblich beeinträchtigen würde.

M. Hünemann FDJ-Sekretär
D. Dewitz Klubleiter

L. Döring Pionierleiter
H. Kuhn Direktor



Für die 1. bis 3. Klassen

Für die Jungpioniere der Klassen 1. bis 3 besteht die Möglichkeit, in mehreren Arbeitsgemeinschaften den ihrer Interessenstufe entsprechenden Interessen nachzugehen.

Diese Arbeitsgemeinschaften werden von FDJ-Mitgliedern oder Thälmann-Pionieren der 7. Klassen geleitet.

Geplant sind folgende Arbeitsgemeinschaften: „Naturforscher“, „Brandschutzhelfer“, „Junge Sanitäter“, „Sport-Spiele“, „Kinderbuch“, „Laienspiele“, „Zeichnen“, „Rezitatoren, Erzähler“, „Junge Verkehrshelfer“, „Singen-Musikhören“. Die Termine werden bis zum 25. September bekanntgegeben.

Arbeitsgemeinschaften 4. bis 10. Klassen

| Lfd. Nr. | Arbeitsgemeinschaft | AG-Leiter | Betrieb | f. Kl. | Tag / Zeit | |
|----------|----------------------|--------------------------|----------------|------------|------------|---------------|
| 1 | Mathematik | Kolln. Dobos | KLS | 5. Kl. | Zeit wird | D |
| 2 | Mathematik | Koll. Wilke | KLS | 6. Kl. | mit den | D |
| 3 | Mathematik | Koll. Kober | KLS | 7. Kl. | Schülern | D |
| 4 | Mathematik | Kolln. Zobel | KLS | 8. Kl. | vereinbart | D |
| 5 | Verkehrserziehung I | Koll. Richter | TRO-VSA | 5.-7. Kl. | Do | 15.00-16.30 |
| 6 | Verkehrserziehung II | Ultn. Hölzig, Hoth | VP-Revier | 4. Kl. | Do | 15.00-16.30 |
| 7 | Brandschutz I | Koll. Becker | TRO-Feuerwehr | 6.-7. Kl. | Do | 14.00-15.30 X |
| 8 | Brandschutz II | Koll. Spießgard | FwF | 4.-5. Kl. | Do | 15.00-16.30 |
| 9 | Junge Sanitäter | Schw. Merker | TRO-Poliklinik | 4.-6. Kl. | Do | 14.00-15.30 |
| 10 | Modelleisenbahn | Koll. Sacher | TRO-Transport | 6.-8. Kl. | Mi | 16.00-18.00 |
| 11 | Betriebsfunkreporter | Kolln. Brunn | TRO-Funk | 6.-8. Kl. | Do | 15.00-16.30 X |
| 12 | „TRAFO“-Reporter | Kolln. Meisegeier | TRO-Presse | 6.-8. Kl. | Fr | 15.00-16.30 X |
| 13 | Unterrichtsmittelbau | Koll. Mitteldorf | KLS | 5.-7. Kl. | Do | 15.00-16.30 |
| 14 | Foto | Schüler der 9. Klasse | KLS | 5.-6. Kl. | Di | 15.00-17.00 |
| 15 | Touristik / Schießen | Koll. Schmiedel | Dyn. Hohensch. | 6.-7. Kl. | Do | 15.30-17.00 |
| 16 | Gesellschaftstanz | Koll. Dewitz | KLS | 8.-9. Kl. | Do | 17.00-19.30 |
| 17 | Chor I | Kolln. H. Rösler | KLS | 3.-4. Kl. | Fr | 14.30-16.00 |
| 18 | Chor II | Kolln. Trolle | KLS | 5.-9. Kl. | Di | 14.30-16.00 |
| 19 | Instrumentalgruppe | Koll. Gröbe | KLS | 7.-10. Kl. | Do | 16.00-19.30 |
| 20 | Fußball | Koll. Löser | Sportclub | 4.-5. Kl. | Mo/Di | 17.00-18.00 |
| 21 | Fußball | Koll. Löser | Sportclub | 6.-7. Kl. | Mo Di | 18.00-19.00 |
| 22 | Handball (Mädchen) | Koll. Engelhardt | KLS | 5.-6. Kl. | Mi | 17.00-18.00 |
| 23 | Handball (Mädchen) | Koll. Engelhardt | KLS | 7.-8. Kl. | Mi | 18.00-19.00 |
| 24 | Leichtathletik | Koll. Bull | KLS | 5.-7. Kl. | Di | 15.00-17.00 D |
| 25 | Judo | Koll. Malawy | WBA | 5.-10. Kl. | Fr | 17.00-20.00 |
| 26 | Turnen (Mädchen) | Kolln. Bull | KLS | 5.-7. Kl. | Do Fr | 15.00-17.00 |
| 27 | Leichtathletik | Koll. Senger | TSG | 3.-10. Kl. | Mi | 16.00-17.00 D |
| 28 | Turnen (Mädchen) | Schülerinnen d. 10. Kl. | KLS | 3.-4. Kl. | Mo | 15.00-16.00 |
| 29 | Handball (Jungen) | Schüler der 10. Klasse | KLS | 3.-4. Kl. | Mo | 16.00-17.00 D |
| 30 | Leichtathletik | Koll. Bull | KLS | 4.-6. Kl. | Fr | 15.00-16.00 |
| 31 | Leichtathletik | Koll. Bull | KLS | 5.-7. Kl. | Do | 16.00-17.00 D |
| 32 | Leichtathletik | Koll. Bull | KLS | 5.-7. Kl. | Fr | 16.00-17.00 D |
| 33 | Turnen (Mädchen) | Kolln. Bull | KLS | 8.-10. Kl. | Mi | 15.00-16.00 |
| 34 | Volleyball (Jungen) | Koll. Arnold | KLS | 5.-6. Kl. | Do | 18.00-19.00 |
| 35 | Handball (Mädchen) | Schülerinnen der 10. Kl. | KLS | 5.-6. Kl. | Mi | 17.00-18.00 |

D = Nur für delegierte Schüler

X = Die Arbeitsgemeinschaft findet (bedingt durch die Dienstzeit der AG-Leiter) nicht wöchentlich statt.